

In einer grösseren Gemeinde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 51

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-465755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FANAL

Rumm, bumm, plumm!
Es zieht etwas herum:
Ein Wrack im Frack
Mit Knack im Lack
Den Absatz schief und krumm,
Trägt vor dem Bauch ein Bettelsack
Darin ein grosses Notenpack —
Das Moratorium.

Ja, ja, das Moratorium
Ist's, das da draussen geht.
Es ziehet mit Brimborium
Zum Schuldenkrematorium
Und hält mit Oratorium
Ein grausig Schlussgebet:

Wir brennen jetzt die alte Zeit,
Den Kriegsgestank und Frevel,
Die Drachenbrut vom Völkerstreit
In ihrem eignen Schwefel.
Wir brennen jetzt den Würgesold,
Den Ihr dem Tod geliehen,
Euch sei statt Zins, Euch sei statt Gold
Die Blutschuld angespieen!

Hannes

Kondukteur und Bauer

«Ihres Billett gilt für uf Bern, mir
fahret aber uf Sankt Galle, Sie
müend...»

«Nüd mues i, Sie müend de Loko-
motivführer druf ufmerksam mache.»

Arbeit macht das Leben süss!

.... sprach General Schleicher und
ernannte zum Arbeitsminister Herrn
Syrup. T. H.

Briefwechsel

Der Ammann einer kleineren Ge-
meinde richtete an den Förster, der
in diesem Orte als Bezirksförster
wohnte, einen Brief, in dem er u. a.
bat: «Wollen Sie gütigst dahin wir-
ken, dass Ihre Frau Gemahlin bei
eventuellen Begegnungen mit meiner
Gattin zuerst grüsst, um unliebsame
Auseinandersetzungen zu vermeiden,
unter welchen ich in meiner Häus-
lichkeit viel zu leiden habe.» Rasch

darauf traf die Antwort des Försters
ein, worin es u. a. hiess: «... leider
bin ich nicht in der Lage, Ihrem Wun-
sche zu entsprechen, da ich nicht we-
niger unter dem Pantoffel stehe wie
Sie!» — — Febo

Kreuzlinger Kinder

Marieli: «Pappe — wa ischt eigent-
lich Schmuck?» —

Urseli (das diese Frage gehört hat):
«O — das weiss die nit! Schmuck
ischt säb Züüg, wo me gschmugglet
hät!» K. U.

Lieber Spalter!

Bei Gelegenheit einer Kaninchen-
ausstellung in W. liess ein Lehrer
Aufsätze schreiben über die Kanin-
chen. Dabei schrieb ein Knirps:

«Wenn die Kaninchen Junge be-
kommen, dann reissen sie sich die
Haare aus, um den Jungen ein wei-
ches Nestchen zu bereiten. Das
können wir von unsern Eltern nicht
sagen ...» E. G.

Schüler- Reise

Am schönen Thunersee hält der
Herr Lehrer an und schaut in die
Tiefe des Wassers. Die Schüler
schliessen langsam auf.

«Was kann man darin?» fragt er.

«Fischen!»

«Nein!»

«Baden!»

«Nein!»

«Schwimmen!»

«Nein! Wir haben es gehabt, Seite
34, Alinea 3.»

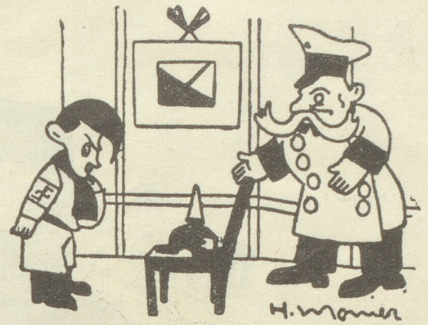
Keine Antwort.

«Man kann darin drei Aggregat-
zustände unterscheiden — was be-
steht darüber?»

Wieder keine Antwort.

«Es besteht darüber kein Zweifel.»
... so wird das Nützliche mit dem
Angenehmen verbunden ... sagts,
und man wandert weiter ... Petrü

In einer grösseren Gemeinde fand
die Wahl eines Gemeinderates statt.
Als Kandidat stand unter andern ein
Mann, dem man die Fähigkeit, auf
beiden Achseln Wasser zu tragen,
nachrühmte. Die Opposition fehlte
nicht und an der Debatte beteiligte
sich ein Wähler mit den ironischen



Hindenburg zum eintretenden Hitler:
„Nehmen Sie doch bitte Platz,
bester Freund ...!“

(Oeuvre)

Worten: «Der X isch de Ma für üs.
Er schafft für zwee und de Poschte
als Gmeindrot het er redlich ver-
dieneret.» Hasch

Coiffeur: «Verzeihung, Herr, habe
ich Sie schon einmal rasiert?»

Kunde: «Nein, die Narbe ist von
einem Autounfall!»

Was ist paradox?

Wenn ein «Esel» sich einbildet, vom
Affen abzustammen.

Wenn ein ins Wasser gefallener Ame-
rikaner noch behauptet, er gehöre
zu den Trocken.

Wenn ein Hellseher schwarz sieht.
Wenn in einer Weinstube gelacht
wird.

Wenn ein Einlauf ausläuft.

Wenn ein Rechtsstaat eine Links-
regierung hat.

Wenn das Zentrum um den heissen
Brei herum geht.

Wenn durch Zufall Abfall entsteht.

Wenn einem seine Nachfahren Vor-
fahren,
oder:

Wenn einem seine Vorfahren im Auto
nachfahren.

Wenn einer im steigenden Ballon fal-
lendes Weh bekommt.

Wenn einem eine Dame Nein - nein
sagt, während sie Jo-Jo spielt.

Wilmei

